

liches hölzernes Schalgewölbe. Der aus dem XV. Jh. stammende gotische Turm erhielt 1763 (nach einem Plane von Wolfgang Hagenauer) einen neuen Zwiebelhelm (Fig. 147—150).

Fig. 147—150.

Lage. Lage: An der Ostseite des auf einem Höhenrücken gelegenen Dorfes, vom Friedhof umgeben, von dem sich ein schöner Blick auf die Salzburger Berge bietet.

Äußeres.

Äußeres (Fig. 147, 148):

Fig. 147, 148.

Verputzter Bruchsteinbau, gelb gefärbelt, mit weißen Einfassungen. Turm aus Konglomerat erbaut, verputzt, grau gefärbelt, mit weißer Quadrierung.

Langhaus.

Langhaus: Einfacher Sockel, profilierte Verputzgesimse. Im W. Dreieckgiebelfront mit vorgebautem Turm, im S. vier, im N. drei hohe Rundbogenfenster und Tür mit rundbogigem Blendfenster. Im O. glatte Giebelfront mit vorgebautem Chor, im S. Sakristei und daneben breite, schindelgedeckte Stützmauer.

Chor.

Chor: Einfacher Sockel. Drei hohe Rundbogenfenster, im O. ein ebensolches Blendfenster. Profiliertes Abschlußgesims. Gemeinsames, nach O. abgewalmtes Schindelsatteldach.



Fig. 148 Hallwang, Piarrkirche, Äußeres von Südosten (S. 158)

Turm. Turm: Gotischer quadratischer Hauptteil, durch Kaffgesimse in drei Geschosse abgeteilt. Im W. gotische Tür in Steinrahmung mit flachem Kleeblattbogen und dicken, in den oberen Ecken verschnittenen Rundstäben. Im N. zwei, im S. drei Schmalluken. Achtseitiges Glockengeschoß mit vier einmal abgestuften Strebepfeilern an den Schrägseiten. Drei spitzbogige und im W. ein kleineres rechteckiges Schallfenster; zwei hölzerne Zifferblätter. Achtseitiger Schindelzwiebelhelm (von 1763) mit Laterne, vergoldetem Blechknauf und Kreuz. Am Helm die Jahreszahl 1849 (Neueindeckung).

Anbauten.

Anbauten: 1. Totenkammer im S. des Turmes. Im W. Tür und breites flachbogiges Fenster mit Eisengitter, daneben rotmarmorne Weihwassermuschel. Im S. kleine Tür, darüber Luke. Zinkblechsatteldach.

2. Sakristei im S. des Chores, zweigeschossig, Konglomeratsockel, Hohlkehlgesims. Im S. übereinander zwei vergitterte Fenster. Im O. kleine Tür in Steinrahmung, auf fünf rotmarmornen Stufen; links oben vergittertes Fenster. — Schindeldach.

Umfriedungsmauer.

Umfriedungsmauer: Weiß verputzte Bruchsteinmauer, im N. mit Steinplattenbelag, an den übrigen Seiten mit Schindelbelag. Im O., N., W. je ein offener Ausgang zwischen zwei mit Schindelpyramiden abgedeckten prismatischen Pfeilern.